



S o n n a b e n d , a m 4 . N o v e m b e r 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Kellmer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

A d l e r - A n r u f .

„Königsvogel, schenke mir
Nur dein kurz Vertrauen;
Nach dem Höchsten schmacht' ich hier,
Laß mich dich erschauen!“

Tausend Sorgen fesseln mich
An ein Erdleben,
Lieber Adler neige dich,
Mir herab zu schweben!“

Und der Stolge stieg herab
Aus den Höhen nieder,
Doch kaum flücht'gem Blicke gab
Preis er sein Gefieder.

Dank dir hochgewalt'ger Art,
Der herab sich neigte,
Und sein kühnes Flügelpaar
Meinen Augen zeigte.

Bleib' ich auf der Erde Bahn
Festgebannt auch liegen,
Fühl' ich jetzt doch durch dein Nah'n
Daß ich könn'te fliegen.

Hätt' ich Schwingen so wie du,
Wie Gedanken-Höhe,
Auf, in Augenblicke's Nu
Ich zu Wolken flöhe!

Doch, — laß mir Gedankenspiel
Dir laß ich die Schwingen,
Um das allerhöchste Ziel
Geistig zu erringen.

Denn, wer nur bewusstlos schwebt
Ueber Erbensmerzen,
Kennt nicht, was bewusstvoll lebt
In des Menschen Herzen!“

3. Funkt.

R a p h a e l u n d L u k r e z i a .

(Fortsetzung.)

Donna Lora, Lukrezien's Tante, lebte zwar in minder glänzenden Verhältnissen, allein Raphael fand in ihrem Benehmen eine gewisse Zierlichkeit und Anstand, durch den er schon selbst auf die Idee gekommen wäre, diese Frau müsse einst in besseren Umständen gelebt haben, wenn auch der Donna häufige Anspielungen dieß nicht bestätigt hätten. Außer Lukrezien hatte die Donna noch ein jüngeres Mädchen von etwa eilf Jahren bei sich, welches sie ihre Pflgetochter Amande nannte, und gegen welches Lukrezie mehr die Rolle einer Dienerin spielte: übrigens aber hingen beide Mädchen an der Alten mit gleicher Zärtlichkeit, und theilten sich mit komischer Eifersucht in deren Liebkosungen, wobei jedoch die Jüngere von ihr sichtlich bevorzugt ward. Die reinste Seelenunschuld und die herzlichste Offenheit waren die Grundzüge von Lukrezien's Charakter; in ihrer Brust wohnte ein tiefes, zartes Gefühl; nicht einen Augenblick war sie dieselbe, sondern wie in ihrem Innern wechselnde Gefühle hin und her flutheten, so prägten sich dieselben auch stets bis in die feinsten Nuancen auf ihrem Antlitz aus, und doch blieb der Grundton rein und ungetrübt in einer herrlichen Klarheit über ihrem ganzen Wesen schweben. Donna